

Der Aufschwung in Bronze

JUBILÄUM / Vor 50 Jahren begann in zwei kleinen Zimmern und einem ehemaligen Stall die deutsche Firmengeschichte des schwedischen Atlas Copco-Konzern. Heute ist die Zentrale in Frillendorf.

Ja, wo bleibt er denn nur, der Aufschwung? Während ihn manche gern herbeireden würden, hat er an der Langemarkstraße in Frillendorf seit einigen Wochen einen festen Platz. Die Bronze-Skulptur mit dem symbolhaften Titel „Aufschwung“ steht im Foyer der Atlas Copco-Zentrale, die seit nunmehr 50 Jahren für die deutschen Geschäfte des schwedischen Maschinenbau-Konzerns verantwortlich ist.

Vielleicht liegt's an der typisch skandinavischen Zurückhaltung, vielleicht auch an der momentan schwierigen Wirtschaftslage - auf eine große Geburtstagsfeier jedenfalls hat man bei Atlas Copco bewusst verzichtet und stattdessen lieber die Werke des schwedischen Bildhauers Carl-Gustaf Ekberg ausgestellt. Die Bescheidenheit hat eine gewisse Tradition. 1952 lasste die Firma in zwei kleinen Zimmern nebst einem früheren Stall an der Byfanger Straße in Kupferdreh erstmals auf deutschem Boden Fuß. Dabei blickten die anfangs vier Mitarbeiter auf der Suche nach neuen Märkten zunächst einmal in die Tiefe. Ins Geschäft nämlich kamen die Schweden mit Druckwerkzeugen und Kompressoren für den Ruhebergbau.

Der ist fast schon Geschichte, und auch die Produkte von Atlas Copco sehen inzwischen anders aus. Elektronik und Hydraulik haben die alte Technik nicht ver- aber zurückgedrängt. Die modernen Werkzeuge sind so „intelligent“, dass Befehle



Vor drei Jahren wurde die Atlas Copco-Zentrale an der Langemarkstraße bezogen. Neben der Holding haben vier weitere Tochter-Gesellschaften ihren Sitz in Essen. (NRZ-Foto: Remo Tietz)

zum Zusammenschrauben von Fahrzeugen in der Automobil-Industrie mittlerweile via Internet erteilt werden.

Die unternehmerischen Aktivitäten der deutschen Atlas Copco-Familie, zu der nach der angekündigten Übernahme der Krupp Berco Bautechnik elf Tochtergesellschaften mit 2400 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von fast 600 Millionen Euro gehören werden, steuert die Zentrale in Frillendorf. Holding-Chef Erland von Redlich: „Obwohl wir in Deutschland nicht mit allen Gesellschaften immer nur schwarze Zahlen schreiben konnten, sind wir dem Standort Essen treu geblieben.“ Man glaubt eben an den Aufschwung. (sll)



Der „Aufschwung“ zum Angucken: Atlas Copco-Chef Erland von Redlich (l.) mit dem schwedischen Bildhauer Carl-Gustaf Ekberg.